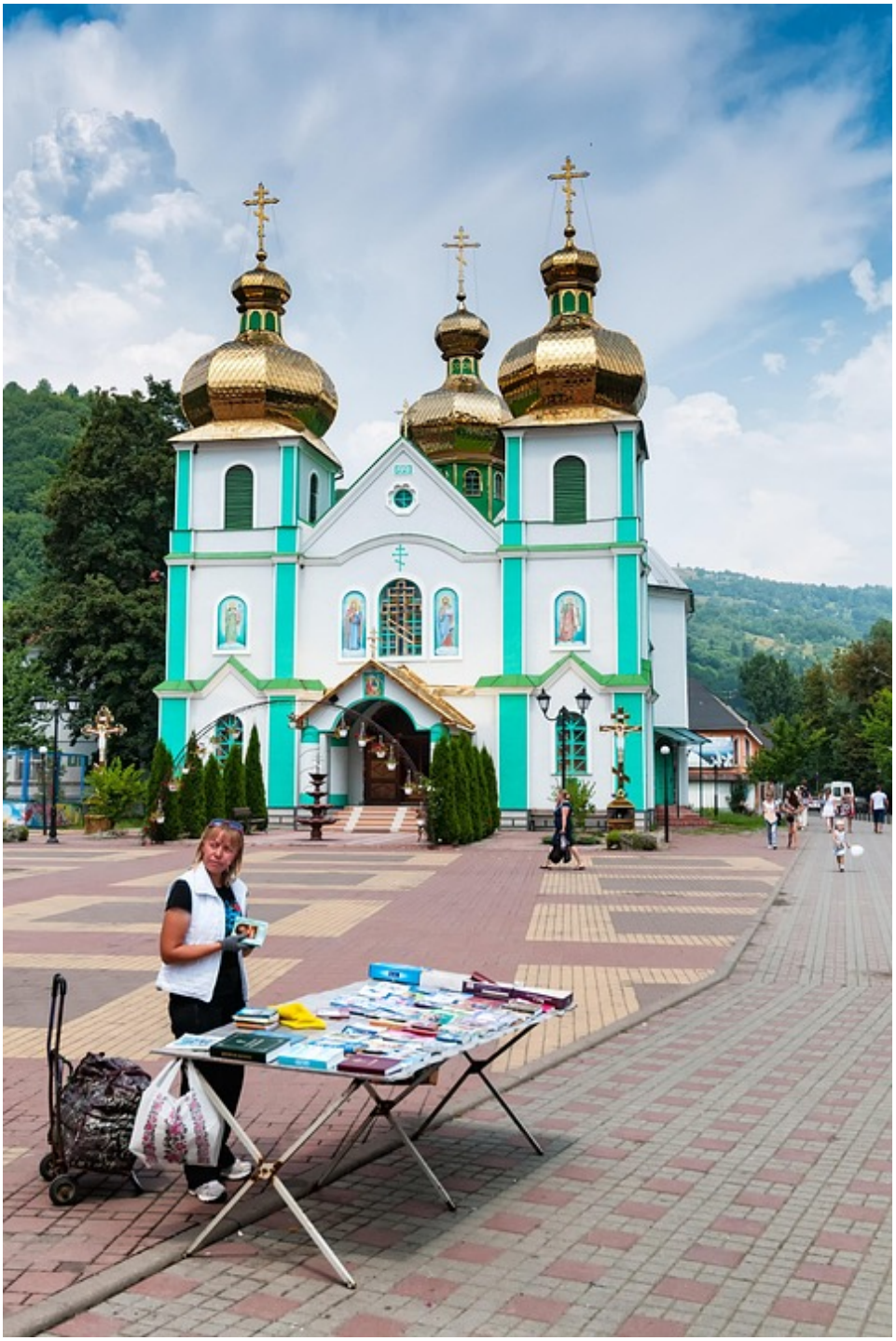
NACHRICHTEN
Österreich
20. Mai 2025

Drohnenangriffe in der Ukraine und Russland nach Trump-Putin-Gespräch

Nach dem Telefonat zwischen Trump und Putin beschuldigen sich Ukraine und Russland gegenseitig des Drohnenangriffs. Eine sofortige Waffenruhe bleibt weiterhin unerreichbar.



In der Nacht haben sich die Ukraine und Russland gegenseitig beschuldigt, Drohnenangriffe aufeinander gestartet zu haben, nur wenige Stunden nachdem der russische Präsident Wladimir Putin mit seinem US-Pendant Donald Trump telefoniert hatte. Bei diesem Gespräch lehnte Putin erneut einen sofortigen Waffenstillstand ab.

Angriffe mit Drohnen und Luftverteidigung

Die ukrainische Luftwaffe gab bekannt, dass Russland 108 Shahed-Drohnen sowie „verschiedene Typen von Ablenkungsdrohnen“ gestartet habe. Laut den Informationen auf dem Telegram-Kanal der Luftwaffe wurden 93 dieser Drohnen in den östlichen, zentralen und nördlichen Regionen des Landes durch die Luftabwehr zerstört.

Telefonat zwischen Trump und Putin

Die Drohnenangriffe erfolgten nach einem fast zweistündigen Gespräch zwischen Trump und Putin am Montag – Trump aus dem Oval Office, während Putin aus einer Musikschule in Sochi anrief. Nach dem Telefonat erklärte Trump, dass Kiew und Moskau sofort mit den Verhandlungen über einen Waffenstillstand beginnen würden.

Putins Bedingungen für einen Waffenstillstand

Putin hingegen erklärte, der Kreml sei bereit, mit der Ukraine über einen „möglichen Waffenstillstand für einen bestimmten Zeitraum, vorausgesetzt, die entsprechenden Vereinbarungen werden getroffen, zu arbeiten.“ Es wurde jedoch von Kreml-Berater Juri Uschakow klargestellt, dass weder Putin noch Trump einen Zeitrahmen für einen möglichen Waffenstillstand besprochen hätten.

Reaktionen auf die Verhandlungen

In der Vergangenheit ignorierte Putin einen Vorschlag aus Washington und Kiew für einen 30-tägigen Waffenstillstand. Zudem wies er den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj in der letzten Woche zurück, als dieser ein persönliches Treffen in Istanbul vorschlug. Angesichts der stockenden Gespräche in der Türkei äußerte Trump, dass er keinen signifikanten Durchbruch bei den Friedensverhandlungen erwarte, bis er direkt mit Putin spreche.

Internationale Konsequenzen und Sanktionen

„Leider hat sich nach dem Telefonat zwischen Trump und Putin der Status quo nicht verändert“, sagte Mykhailo Podolyak, Berater von Präsident Selenskyj. In der Folge beschlossen europäische Führungspersönlichkeiten, den Druck auf Russland durch Sanktionen zu erhöhen, nachdem Trump sie über das Gespräch mit Putin informiert hatte, berichtete Bundeskanzler Friedrich Merz in einem Beitrag auf X.

Die Position der USA zu Sanktionen

Trump erklärte, dass er sich nicht an neuen Sanktionen gegen Russland beteiligen werde „weil es eine Chance auf Fortschritte gibt“. Er fügte hinzu: „Ich denke, es gibt eine Chance, etwas zu erreichen, und wenn Sie das tun, könnte es auch viel schlimmer werden. Aber es könnte eine Zeit kommen, in der das passieren wird.“

Zukünftige Gespräche über Verhandlungen

Nach dem Telefonat kündigte Selenskyj an, dass Gespräche über den Ort einer weiteren Verhandlungsrunde stattfinden würden, die in erster Linie auf einen Waffenstillstand abzielen sollte. Die russische Nachrichtenagentur TASS zitierte den Kremlsprecher Dmitri Peskow, der den Journalisten mitteilte, dass „bislang keine konkreten Entscheidungen bezüglich des Ortes für die Fortsetzung möglicher zukünftiger Kontakte“ mit ukrainischen Vertretern getroffen wurden.

Der Zweck des Konflikts und Putins Ziel

Peskow erklärte, dass Russland vor allem an einer schnellen Lösung interessiert sei, indem die Ursachen des Konflikts beseitigt werden. William Taylor, ehemaliger US-Botschafter in der Ukraine und angesehener Wissenschaftler im Atlantic

Council, sagte im CNN-Newsroom mit Rosemary Church: „Putin möchte, dass die Ukraine kapituliert. Er will, dass die Ukraine sich entwaffnet und in einer Lage ist, in der die Ukrainer sich nicht verteidigen können. Das meint Putin, wenn er von ‚den Ursachen' spricht."

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at